

Arbeit in einem Keller verrichten müssen, der von aufgeregten Menschen überfüllt ist. Die langen Telegramme, die wir hier jede Nacht nach den Vereinigten Staaten haben, müssen über ein einziges Telegrafennetz telephoniert werden, was sie von der Zensur gepulst und hoffentlich auch weitergeleitet werden. Wenn sie nicht weitergeleitet werden, so dauert es Stunden, bis wir dies erfahren, da nur wenige Boten im Bombendogel ihr Leben riskieren wollen.

In den deutschen Vergeltungsangriffen am Sonntag wechelte eine schwedische Zeitung in einem Eigenbericht aus London noch eine eigenartige Einzelheit zu melden. Danach habe ein deutscher Bombentreffer die gesamte Einbrecheralarmvorrichtung einer Londoner Geschäftsstraße in Tätigkeit ge-

setzt. Es seien dann Scharen von Kollisten und Detektivs erschienen, denen aber nichts weiter übrigblieb, als die Inhaber der Geschäfte aufzufordern, ihre auf der Straße herumliegenden Waren zu bergen.

Im übrigen wird in einem Brief aus London, den die Visabauer Zeitung „Diario de Noticias“ veröffentlicht, wieder einmal bestätigt, daß die von dem deutschen Luftbombardement verwickelte britische Hauptstadt einen verheerenden Eindruck mache. Besonders in den Vierteln des Westend, im Regierendviertel und im Viertel der großen Lagerhäuser und Speicher seien die Verwüstungen beträchtlich. Auch in Eastend seien ganze Straßenzüge in Trümmer geschlagen.

deutschen Unterseebootes im Handelskrieg gegen England erreicht. Auf dieser Fahrt hatte Brien ebenfalls drei deutsche U-Boote aus dem Wasser gerettet, deren Maschinen auf einem Küstungsflug abgehoben worden war.

Über den Abschluß dieser Refordfahrt hat Brien nach seiner Rückkehr selbst das folgende berichtet: „Wir hatten alles verhoffen, bis zum letzten Mal und bis zur letzten Granate. Da begegnete uns auf der Heimreise noch dieser Refordschiffen, ein Lanter von 15 000 BRT. Wir schossen unseren letzten Torpedo, er hatte eine ziemlich lange Laufzeit. Da traktete es, der Mal sah genau mittschiffs. Es gab ein kurzes Brillantfeuerwerk, dann war Old England um 15 000 BRT ärmer. Jetzt war es endgültig Zeit, nach Hause zu fahren, denn nun hatten wir gar nichts mehr zu schießen.“

Am 25. 9. meldete der Wehrmachtbericht ein neues Versenkungsergebnis Brien von 45 130 BRT. Der Wehrmachtbericht setzte hinzu: „Damit hat Kapitänleutnant Brien außer der Vernichtung des britischen Schiffs „Royal Oak“ 154 100 BRT, seelichen Handelschiffes versenkt. Er steht mit diesen Erfolgen an der Spitze aller Unterseebootkommandanten.“

Sein neuester Erfolg hat ihn nun mit der Vernichtung von 50 500 Bruttoregistertonnen in einer einzigen Nacht über die 200 000 Tonnenmarke gebracht, — eine fast unvorstellbare Ziffer, wenn man bedenkt, was alles an Adonan und Mut dazu gehört hat, diese Refordfahrt aufzuführen.

„Explosionen erschüttern London von einem Ende zum andern“

Stockholm, 21. Oktober. Die verheerende Wirkung des deutschen Bombardements am Sonntag kann selbst ein so englandfreundliches Blatt wie „Newport Times“ seinen Lesern nicht verheimlichen. Ansehend, so meldet der Londoner Korrespondent des Newporter Blattes, könne nichts diese Deutschen aufhalten. Sonntag sei über London kein Wölfling gewesen, das den Angreifern hätte zum Schutz dienen können und trotzdem seien nicht weniger als fünf Tagesangriffe erfolgt. Abends seien die deutschen Flieger ungeachtet des biden Nebels über der Stadt gewesen, hätten Leuchtbomben und hinterher riesige Sprengbomben abgeworfen, deren Explosion die Stadt von einem Ende zum andern erschütterten. Die unablässigen Angriffe riefen ungeheure Störungen hervor. Die deutschen Bomber, so heißt es in dem Bericht, erschienen überraschend schnell, so daß die Dachböden auf den Fabriken viel häufiger Alarm geben mußten, als es die amtlichen englischen Meldungen zugeben.

Kundlich bemerkt der Berichtshatter der „Newport Times“, er hätte diese Tatsache längst gemeldet, wenn die Zensur es nicht verhindert hätte. Im Anschluß daran sichtet der Korrespondent einen Artikel Lord Beaverbrook im „Sunday Express“. Hier heißt es wörtlich:

„Starter Produktionsrückgang“

Wenn wir den Krieg gewinnen wollen, brauchen wir sofortige und anhaltende Steigerung der gesamten Produktion. Statt dessen ist als Ergebnis der letzten Luftbombardierungen ein harter Produktionsrückgang zu verzeichnen. „Sunday Express“ beklagt sich weiter über die Langsamkeit

der Reparaturen von Bombentrümmern, Gasleitungen und Wasserrohren. London wisse schon seit fünf Wochen gährende Bombentrümmern auf. Der Zugverkehr sei zu einem Schneidtempo gesunken.

Die schwedische Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlicht über die deutschen Vergeltungsangriffe am Sonntag einen Unparteiischen Bericht, in dem die Bitterkeit der deutschen Flieger hervorgehoben wird. „Die deutschen Bombenmaschinen hielten sich in großer Höhe und hätten aus reichend Zeit, sich ihre Ziele auszusuchen, ehe sie in ihrer schwebenden Höhe von englischen Jagdmaschinen erreicht werden könnten, die von den deutschen Jägern abgewehrt wurden. Deutsche Bomber fielen auf Eisenbahnstationen und Verkehrsnotenpunkte.“

„Sie haben wieder von einem Marsch nach Deutschland“

Um die verzweifeltsten Londoner irgendwie bei der Stange zu halten, erdichtet das britische Außenministerium nicht nur täglich plumper werdende Erfolgsmeldungen der RAF, sondern es verleiht sich wieder einmal zu lächerlichen Meldungen über Vorbereitungen für einen Einfall englischer Truppen in Deutschland. So schreibt „Daily Mail“: „Unsere Soldaten im Norden bereiten sich auf den Marsch nach Deutschland vor. Die Leute, die die Sprachkurse besuchen, bevorzugen deutsch, da sie annehmen, es könnte ihnen einmal von Nutzen sein.“

Wie muß die Stimmung in London sein, wenn man zu solchen verkappten Erfolgsmeldungen greift, um der stetig wachsenden Luftlosigkeit entgegenzutreten!

Italiens Luftwaffe weiter im Angriff

Bomben auf feindlichen Geleitzug — Zwei kleinere Kriegsschiffe im Hafen von Perim versenkt — Wieder Britenbomben auf Wohnviertel italienischer Städte

Rom, 21. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Im Nordafrika Operationsgebiet. Einige feindliche Luftangriffe verursachten keinen Schaden, es gab 2 Verwundete. In Ostafrika wurde bei einem Zusammenstoß einer Wehrmacht mit feindlichen Panzerwagenkolonnen an der eritreischen Grenze der Gegner zum Rückzug gezwungen. Unsere Luftwaffe bombardierte die feindlichen militärischen Stellungen bei Dabbas (Kenia), den Flugplätzen Balji, motorisierte Truppen auf der Straße Balji-Gerris und in der Umgebung von Arba sowie im Roten Meer einen von Kriegsschiffen begleiteten feindlichen Geleitzug.

Bei dem im Wehrmachtbericht vom Donnerstag erwähnten Luftangriff auf den englischen Stützpunkt Perim wurden — wie nachträglich festgestellt wurde — zwei kleinere dort stationierte Kriegsschiffe versenkt.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Decamera, wobei es unter der eingeschickten Beschießung einen Toten und elf Verwundete gab. Leichtere Schäden an Baracken; ferner wurden wirkungsvoll Bomben abgeworfen auf Amara, Gura, Agordat und Massana.

Von der Schweiz kommend wurden vom Feind Luftangriffe auf oberitalienische Ortschaften durchgeführt. In Verona wurden ein Privathaus und ein Wohnviertel in Mitleidenschaft gezogen, was 60 Waisen und 160 Arme untergebracht waren. Insgesamt sind drei Tote und zwölf Verwundete zu beklagen. In der Provinz Padua wurden zwei Wohnhäuser zerstört, wobei es vier Tote und einen Verwundeten gab. In der Provinz Alessandria wurden drei Häuser zerstört, eine Person getötet und zwei verwundet, eine davon schwer. In der Ortschaft Borgi Verzi (Savona) wurden in einem Gehöft kleine Brände verursacht, eine Kirche schwer getroffen und die benachbarten Häuser leicht beschädigt, ohne Personen zu verletzen. Bei zwei anderen Ortschaften wurden Bomben auf freies Feld abgeworfen.

Neue britische Aufforderung zum Mord an Wehrlosen

„Es ist der Wunsch unserer Nation, Frauen und Kinder zu bombardieren!“

Genf, 21. Oktober. „Biel ist über Repressalien geschrieben und gesagt worden“, schreibt ein Leser der „Yorkshire Post“, die Zeit dafür ist aber längst überfällig. Wir müssen unseren Ministern sagen: Man! Es ist der Wunsch unserer Nation, Frauen und Kinder zu bombardieren; man soll durch Rundfunk die Namen von einem halben Duzend Städten bekanntgeben, und ihnen mitteilen, daß nach dem nächsten Angriff auf England mindestens zwei dieser Städte innerhalb 48 Stunden schwer bombardiert werden.“

den bedeutendsten Profanbauten des Rheinlandes und besitzt als einen der ältesten Bauteile ein prachtvolles Herrenhaus, das aus dem Jahre 1533 stammt.

Zunächst waren die englischen Flieger mehrere Brandbomben auf das Schloß ab. Als bald darauf Feuer aus einem Nebengebäude schlug, sammelten sich die Angreifer über der Burg, die seit längst vergangener Zeit keinen militärischen, dafür aber einen bedeutenden kulturhistorischen Wert hat. Allein die Tatsache, daß die englischen Flieger innerhalb weniger Augenblicke rund 30 Sprengbomben und außerdem 60 Brandbomben auf Burg und Ort niedergehen ließen, zeigt, daß sie den Befehlungen der plutokratischen Kriegsbekker gemäß ihre Bomben völlig unbedacht abwarfen. Nur dem Glück verdankt es die Einwohner des Dorfes, daß nur wenige Bomben die Nebengebäude der Burg trafen, während die Wehrzahl ihr Ziel verfehlten und in Wiesen und Felder einschlugen.

Wieder Bombenabwürfe über Holland

Sechs Tote britischer Nordflieger

Amsterdam, 21. Oktober. „Wieder haben britische Flieger“, so heißt es in einem NAB-Bericht aus Rotterdam, „über die Innenstadt Rotterdam Schreden und Entsetzen gebracht.“

Am Sonntag haben sie erneut Bomben auf das Zentrum Rotterdam abgeworfen, wodurch mehrere Personen verletzt worden sind. In einer ganzen Anzahl von Wohnungen sind die Fensterscheiben in Trümmer gegangen.“

Weiteren NAB-Berichten zufolge haben am Sonntagabend englische Flieger auch Bomben auf zwei militärisch völlig belanglose kleine holländische Orte abgeworfen. In dem einen seien sechs Personen getötet worden. Der materielle Schaden sei groß. Von Bomben, die auf die friedliche holländische Ortschaft gefallen seien, sei ein 34-jähriges Mädchen getötet worden.

Hohheitsfahne der Partei für das Generalgouvernement

München, 21. Oktober. Wie die NER meldet, übergab am Montag der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Senatsaal des Braunen Hauses in Anwesenheit der führenden Mitarbeiter der Reichleitung der NSDAP, und des Arbeitsbereiches Generalgouvernement der NSDAP, an Reichsleiter Generalgouverneur Dr. Franz die Hohheitsfahne der NSDAP im Generalgouvernement.

In einer kurzen Ansprache führte der Stellvertreter des Führers aus, er übergebe die Fahne in Deutschlands größter geschichtlicher Zeit. Während die Fahnen des neuen Reiches aufgeflogen seien vom Nordkap bis zur Biscaya, wo deutsche Soldaten ihren Dienst täten, in der ehemaligen Tschoko-Slowakei, im ehemaligen Polen, in Holland, in Belgien, in Frankreich, arbeiteten die Männer der Partei zugleich in allen diesen Gebieten in Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben. Eine große gemeinschaftliche Arbeit kamperischen deutschen Mannes wurde dort geleistet. Und über dieser gewaltigen Gemeinschaftsleistung der Geschichte wehe überall das Symbol des jungen Deutschland, das einst ein einsamer Kämpfer vor bald einem Vierteljahrhundert geschaffen habe. Im Salontempel der nationalsozialistischen Bewegung sei die Wehrkraft des deutschen Volkes in Verteilung und Angriff ebenso verknüpfte wie die politische Größe und die wirtschaftliche Leistung Großdeutschlands. Ueber allem aber sei darin verknüpfte der deutsche Nationalsozialismus, für den Deutschlands Soldaten kämpften, für den ein ganzes Volk in leidenschaftlichem Einsatz seine Kraft hingebte.

Die Fahne der nationalsozialistischen Bewegung sei durch Blut geweiht. Sie sei über zwei Jahrzehnte lang das Symbol des deutschen Freiheitskampfes. Heute wehe sie über dem Sieg unzerstörtes Kampfes um die Erhaltung der Freiheit, England und seinen Trabanten zum Trost.

Im Anschluß an seine Ansprache nahm Rudolf Heß die Wehr der Fahne vor und übergab sie Reichsleiter Generalgouverneur Franz. Dieser dankte für die verpflichtende Auszeichnung, die ihn und alle Nationalsozialisten im Generalgouvernement betraf. Die Fahne sei das äußere Zeichen des Zusammenhaltes der Nationalsozialisten im Ostraum des Deutschen Reiches.

„Kämpfer für Zivilisation“

Britenbomben auf ein Dorf und eine kulturhistorisch wertvolle Burg

Köln, 21. Oktober. Nachdem sich mehrere Nächte lang kein englischer Flieger in Westdeutschland hatte sehen lassen, erschienen sie wieder einmal in der Nacht vom Montag. Wie so oft zuvor, so war nicht diese oder jene militärische Anlage oder irgend ein wehrwirtschaftliches Werk das Ziel ihrer Bomben, sondern wieder einmal ein kleines Bauerndorf mit seiner unter Denkmalschutz stehenden Burg. Aus dem Kölner Raum abgetrieben, kreisten die Sendboten Churchill'scher Nordflieger längere Zeit über offenem Land, wo sie in der hellen Nacht genau erkennen konnten, daß unter ihnen nur eine Reihe friedlicher Dörfer lag, selbstverständlich nicht von Flak geschützt. Hier suchten sie die Opfer für ihr verbrecherisches Werk, hier warfen sie ihre Bomben ab, um Männer, Frauen und Kinder eines grausamen Todes sterben zu lassen.

Eine in Westdeutschland, besonders in der Kölner Gegend bekannte Burg, die unter Denkmalschutz gestellt ist, erfahren die Kämpfer für die Zivilisation“ offensichtlich besonders zerstörerischen Wert. Dieses monumentale Bauwerk zählt zu

Britische Schnellboote von Ostende vertrieben

Rüstenbatterien versenkten britisches Schnellboot

Berlin, 21. Oktober. In den frühen Morgenstunden des 21. Oktober versenkten mehrere englische Schnellboote sich der Kanalküste vor Ostende zu nähern und griffen ein Vorpostenboot mit Maschinengewehrfeuer an. Das Vorpostenboot erwiderte das Feuer bel guter Treffergenauigkeit. Durch das sofortige Eingreifen der Küstenbatterien der Kriegsmarine wurde ein britisches Schnellboot versenkt, die übrigen vertrieben.

Handelschiffraum eingebüßt. Ein Verlust von 55 großen Transportdampfern nebst ihrer wertvollen Fracht an Kriegsmaterial und Versorgungsgütern bedeutet immerhin einen in seiner Weise zu überschenden äußeren schweren Schlag für die britische Handelsflotte.

Was jetzt hat sich jenseits des Kanals noch keine Stimme vernommen lassen, die irgendwas auf die neuen Großerfolge der deutschen Vergeltungsblockade eingegangen wäre. Wir können uns freilich sehr wohl vorstellen, daß die britische Regierung und die britische Admiralität viel Zeit brauchen, um sich von diesem großen Schock zu erholen, und daß sie es sich erst genau überlegen müssen, wie sie sich vor dem Lande und der Weltöffentlichkeit in dieser wenig beneidenswerten Lage verhalten sollen. Das alte Rezept des Reagens versagt hierbei auf die Dauer natürlich vollkommen angesichts des gewaltigen Umfangs dieser sensationellen Verluste der britischen Handelsflotte.

Die Schläge der deutschen U-Boote hat ihnen die Sprache verschlagen

Berlin, 21. Oktober. England hat, wie durch die beiden letzten Wehrmachtberichte bekanntgegeben werden konnte, innerhalb von zwei Tagen durch Angriffe deutscher Unterseeboote 327 000 BRT.

Die Erfolgslaufbahn des Eichenlaubträgers Brien

Können und Mut triumphierten

Berlin, 21. Okt. Der durch die Tat von Scapa Flow mit einem Schläge weltberühmt gewordene Kapitänleutnant Günter Brien hat jetzt ein Jahr nach dieser heldenmütigen, durch seinen führenden Anteil an der Vernichtung eines britischen Geleitzuges seine Verrentungsfrist im Handelskrieg auf über 200 000 BRT gedrückt. Zwischen diesen beiden Taten liegt eine Reihe von militärischen Erfolgen, die seinen Namen immer wieder in den Wehrmachtberichten bringen.

Am 14. 10. 1939 hatte Brien es fertiggebracht, durch die Sperren des britischen Kriegsschiffes Scapa Flow hindurchzubrechen, das Schiffschiff „Royal Oak“ zu versenken und das Schiffschiff „Repulse“ schwer zu beschädigen. Obwohl der Feind durch die erlittene Einbuße zu höchster Wachsamkeit angepornt war, gelang es Brien, sein Unterseeboot und die ihm anvertraute Besatzung den gefährlichen Weg durch die Sperren zurückzuführen und als Sieger in den Heimathafen zurückzuführen.

Schon am 28. 11. wurde er wieder im Wehrmachtbericht genannt. Er hatte bei den Heilandsmeinen einen schweren Kreuzer der „London“-Klasse torpediert.

Schon vor der Tat von Scapa Flow für Erfolge im Handelskrieg mit dem U-Boote ausgezeichnet, stand der Ritterkreuzträger Brien nun in langen schweren Wintermonaten im Handelskrieg gegen England. Dann erfuhr diese Tätigkeit im Frühjahr 1940 eine kurze Unterbrechung. Denn mit anderen Unterseebooten war auch das Boot Brien in der Sicherung der Norwegenaktion eingesetzt. Ueber die Leistungen aus dieser Zeit, in der es fast gemaltige Transporte gegen die Flankendrohung der vielfach überlegenen britischen Flotte sicher ans Ziel zu bringen, wird im einzelnen erst später berichtet werden können. Das deutsche Volk freut sich nach der eingetretenen Pause um so mehr, schon wenige Wochen nach dem Siege im Norden den Namen seines Liebingshelden wieder im Wehrmachtbericht zu lesen.

Am 28. Juni konnte der Wehrmachtbericht als Teilergebnis einer neuen Unternehmung Brien's eine Verrentungsfrist von über 40 000 Bruttoregistertonnen bekanntgeben, und am 6. 7. wurde gemeldet, daß Brien gleich diese erste Feindfahrt nach der Norwegenunternehmung zur Refordfahrt gestaltet hatte. Mit über 60 000 BRT hatte Brien das bisher höchste Ergebnis einer einzigen Feindfahrt eines

Reichsführer H. Himmler in Toledo

Besuch des Alfazars

Madrid, 22. Oktober. Nach Beendigung seines Besuchs im Schloss Escorial begab sich der Reichsführer H. Himmler in Begleitung des Chefs der spanischen Polizei, Graf Narbonne, nach Toledo. In der Straße nach Toledo standen Zivilgarde und Mitglieder der Falange Spalier. Die Ortschaften waren mit Deutschen und spanischen Fahnen geschmückt. In der Grenze der Provinz Toledo wurde Reichsführer H. Himmler von dem spanischen Stiblgouverneur begrüßt.

Am Eingang der Stadt erwarteten die Spitzen der Partei, Staat und Stadt sowie hohe Militärs den Reichsführer. Nach Abschreiten einer Ehrenformation der Falange, die in Stärke von zwei Banturien aufmarschiert war, begab sich Himmler in den Alfazar, vor dem eine Kompanie Polizei mit einem Musikzug und eine Abteilung Falangejugend angetreten waren. Am Eingang des Alfazars wurde er von General Moscardo erwartet und von einer großen Menschenmenge auf dem Platz vor der Kirche lebhaft begrüßt. Darauf beschloß der Reichsführer den Alfazar unter Führung des heldenmütigen Verteidigers der Burg.

Anschließend fand im Rathaus von Toledo ein Empfang statt, worauf der Reichsführer nach Madrid zurückkehrte.